

**Röschen.** Ei wenn das so zugeht, so mag ich nicht in die Stadt, und Töffel ist mir lieber als zehn gnädige Herren.

**Hannchen.** Ja wohl; dein Töffel hat ein ehrliches Herz, wenn er mir gleich vorhin ein bischen hart begegnet ist, da ich ihn von meiner Unschuld überzeugen und um seine Fürbitte bei Christeln angehen wollte.

**Röschen.** Das ist ein Schlingel! Nu, warte du, ich will dich schon kriegen! Drei Tage lang will ich ihm Gesichter machen.

**Hannchen.** Vergieb ihm immerhin! Er hat sich doch bewegen lassen, einen Brief von mir Christeln zu übergeben, und daraus sehe ich, dass er ein mitleidiges Herz hat. Und ein solches wiederzufinden ist schon eine Freude. Beim Grafen hätt' ich blutige Thränen weinen mögen und ihn doch nicht erweicht.

**Röschen.** Das muss garstiges Volk sein! — Aber sage mir nur: die Leute sprechen, unser König wäre der frömmste, liebeichste Herr von der Welt, er könnte durchaus keine Ungerechtigkeit weder an Grossen noch an Kleinen leiden; gleichviel soll der Graf was bei Hofe gelten. Ja, ich dächte, wenn jener so gut, und der so böse wäre, er hätte ihn lange zum Lande hinausgejagt.

**Hannchen.** Freilich ist er der beste Herr von der Welt; aber wie glaubst du wohl, dass er alle Menschen kennen soll? Ich weiss gewiss, der Graf, der zu Hause die Unschuld eines armen Mädchens durch alle möglichen Ränke zu verderben sucht, stellt sich beim Könige, als ob er die Unschuld selber wäre. Du glaubst nicht, wie die Leute heucheln können!

**Röschen.** Aber sage mir nur, wie bist du denn den bösen Menschen in die Hände gefallen?

*folgt No. 26*  
Nº 18. Lied.

Commodetto. Hannchen.

1. Als ich auf mei-ner Blei-che ein  
Stückchen Garn be-goss, da kam aus dem Ge-sträuche ein Mäd-chen a-them-  
los, das sprach: „Ach, ach! Er-bar-men, steht mei-nem Va-ter bei! dort

U. E. 3167